

Band die 612 Verse enthält, die in der Ausgabe von Jenkinson (1908) die Seiten 1—21 einnahmen. Herren, der einen Abschnitt „The Purpose of the Hisperica Famina“ betitelt, scheint die Texte für Übungen in der Bildung von Synonyma zu halten. Vielleicht sollte man aber bei den Hisperica Famina nicht unbedingt alles ganz so wörtlich nehmen, wie das Herren — auch bei Datierungsfragen, so z. B. bei den Altersangaben des Spaßvogels Virgilius Maro (S. 27 f.) — tut. Die ausführliche Quellenuntersuchung beleuchtet die mögliche Arbeitsweise der irischen Verfasser, die nach Meinung des Hg. u. a. ein alphabetisch geordnetes erläuterndes Glossar zu Vergil benützt hätten. Die Hauptleistung des Hg. besteht in dem beigegebenen Übersetzungsversuch, der durch einen ausführlichen (S. 115—189) sprachlichen Kommentar begründet wird. Hierbei kommen Herren die seit Jenkinson viel reichlicher vorhandenen lexikalischen Hilfsmittel zugute, ohne daß deshalb in vielen Fällen letzte Klarheit über Sinn oder Herkunft einzelner Stellen zu gewinnen wäre. So greift etwa die sehr ausführliche, kritische Rezension der Ausgabe durch Michael Winterbottom, *Medium Aevum* 45 (1976) S. 105—109, zahlreiche noch strittige Einzelpunkte auf. Für die weitere Beschäftigung mit den Hisperica Famina ist zu hoffen, daß auch die restlichen Texte bald vorgelegt werden. G. S.

Margarethe Billerbeck, *Die Horaz-Zitate in der Ecbasis cuiusdam captivi*, *Mittelaltinisches Jb.* 11 (1976) S. 34—44, zeigt die Virtuosität des Ecbasis-Dichters bei der Verwendung von Horaz-Versen. G. S.

Giovanni Orlandi, *Doppia redazione nei „Carmina minora“ di Hildeberto?*, *Studi medievali*, serie terza, 15 (1974) S. 1019—1049, befaßt sich kritisch mit der Ausgabe der kleineren Gedichte Hildeberts von Le Mans, die A. B. Scott 1969 (vgl. DA 27, 231 unter dem falschen Verfassernamen Stock) veranstaltet hatte: Nach Orlandi repräsentiert die von Scott der Edition zugrundegelegte Hss.-Gruppe Dublin, Trinity Coll. B. 2. 17 mit ihren Verwandten keineswegs die älteste Fassung, sondern nur eine aus den späteren Lebensjahren des Dichters stammende stilistische Überarbeitung. Die ursprüngliche Fassung muß aus der verstreuten Überlieferung in rund 300 sonstigen Hss. rekonstruiert werden. H. M. S.

Spätmittelalter, Humanismus, Reformation. Texte und Zeugnisse. Hg. von Hedwig Heger. 1. Teilbd.: Spätmittelalter und Frühhumanismus (*Die deutsche Literatur. Texte und Zeugnisse* 2, 1) München 1975, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, XLI u. 684 S., DM 58. — Dieser in sich abgeschlossene erste von zwei Bänden zur Dokumentation der deutschen Literatur zwischen Hoch-MA und Barock ist, wie schon die anderen Anthologien in dieser Reihe (hingewiesen sei auf Band 1, 1.2: Mittelalter. Hg. von Helmut de Boor, 1965) ausdrücklich für Laien bestimmt. Dem wird durch reichliche Beigabe von Wort- und Sacherklärungen sowie von vollständigen Übersetzungen der lateinischen Texte Rechnung getragen. Die im wesentlichen aus dem 15. Jh. stammenden Textzeugen sind buchstaben-, aber nicht zeichengetreu nach den jeweils besten Editionen wiedergegeben. Ofters war Rückgriff auf die Überlieferung nötig, wo veraltete Ausgaben heutigen Anforderungen nicht mehr genügten. Die den Auszügen beigefügten Seitenangaben der jeweiligen Vorlage und das Werkregister eröffnen den Zugang zu den vollständigen Texten. Ein Urteil über die Auswahl wird wegen mancher Verzahnungen erst nach Erscheinen des zweiten Teilbandes möglich sein. Hier sei nur angemerkt, daß das Bestreben, selbst in einer nicht sternenübersäten Epoche der deutschen Literatur noch Entlegenes und Vergessenes hervorzuholen, zusammen mit dem Wunsch, auch Gebrauchs- und Fachschriftum vertreten sein zu lassen, eine Sammlung entstehen ließ, deren Zusammensetzung gerade den Laien